

Johannes von Buttlar  
Trutz Hardo

# SUPER SURFING

Reisen durch Raum & Zeit

Ein Praxisbuch

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	9
---------------	---

## 1. TEIL OUT-OF-BODY

von Johannes von Buttlar

Einleitung .....	13
------------------	----

## A. Zur Theorie der Astralreisen

### I. GRUNDLEGENDES

Was versteht man unter außerkörperlicher Erfahrung? .....	17
---	----

Out-of-Body in den alten Kulturen und Religionen .....	21
--	----

Beweisführung für außerkörperliche Erfahrungen .....	24
--	----

### II. FEINSTOFFLICHKEIT

Ich-Identität und Feinstofflichkeit .....	31
---	----

Die Erweiterung der Bewusstseinszustände .....	34
--	----

Out-of-Body und kollektives Bewusstsein .....	40
---	----

Phänomene der Feinstofflichkeit .....	44
---------------------------------------	----

Die Naturwissenschaft und das Phänomen der Feinstofflichkeit .....	47
---	----

Quantenphysik und Feinstofflichkeit .....	50
---	----

Holistisches Bewusstsein als Konsequenz der außerkörperlichen Erfahrungen .....	60
--	----

### III. AUSSERKÖRPERLICHE ERFAHRUNGEN

Berichte über außerkörperliche Erfahrungen .....	63
--	----

Wie ich zu dem Wissen über außerkörperliche Erfahrungen gelangte .....	66
---	----

Mein erstes außerkörperliches Erlebnis .....	73
--	----

Reisen an weit entlegene Orte .....	77
-------------------------------------	----

Reisen in die Vergangenheit und Zukunft .....	84
---	----

Astralreisen außerhalb der Erde .....	88
Die Bedeutung von Träumen als Wahrheitsvermittlung .....	95
Möglichkeiten außerkörperlicher Reisen während des Schlafzustandes .....	100
Out-of-Body-Erlebnisse während des klinischen Todes .....	104

## B. Die Praxis der Astralreisen

Vorbereitungen für den Ausstieg aus dem Körper .....	111
Mögliche Gefahren während des Aufenthaltes außerhalb des Erdenkörpers .....	114
Schritte zum Ausstieg aus dem Körper .....	117
a) Das Ruhigstellen des ganzen Körpers .....	118
b) Die Versetzung in den Alphazustand .....	128
c) Die Anwendung von Codewörtern .....	132
d) Die Identifizierung mit dem feinstofflichen Körper .....	135
e) Die Rückkehr in den grobstofflichen Körper bei vorzeitigem Abbruch .....	139
Der Vorgang des Herausgehens aus dem Körper .....	141
Die ersten Experimente und Erkundungen mit dem feinstofflichen Körper .....	149
Die Rückkehr in den physischen Körper .....	153
Die Hilfe eines feinstofflichen Begleiters .....	157
Warnung vor Missbrauch .....	160

### Zusammenfassung:

Der Astralreisende als neuer Mensch in einem neuen Zeitalter .....	165
---	-----

## 2. TEIL OUT-OF-TIME

von Trutz Hardo

Einleitung .....	171
A. Zur Theorie der Zeitreisen .....	175
Die subjektive Zeit .....	177
Die objektive Zeit .....	179
Schneller als das Licht .....	181
Reisen in die Zukunft .....	186
Die Zeit als Illusion .....	192
Das Unterbewusstsein als Speicher unserer früheren Leben .....	197
Das Überbewusstsein als Zugang zu unseren zukünftigen Leben .....	200
Der freie Wille im kosmischen Spiel .....	202
Das Höhere Selbst .....	204
Der Alphazustand .....	207
B. Die Praxis der Zeitreisen .....	211
Allgemeine Hinweise .....	213
Die Versetzung in den Alphazustand .....	217
Auf dem Weg zum Wolkenbett .....	224
Zeitreisen in frühere Leben .....	227
a) Zeitreise in ein früheres Leben im anderen Geschlecht .....	229
b) Das Aufsuchen des ersten Lebens als Mensch .....	237
c) Reisen zu den früheren Tierleben .....	240
d) Das Sicherleben als Pflanze .....	243
e) Zu Besuch in einem früheren Leben als Stein .....	244
Reisen in frühere Jenseitsaufenthalte .....	247
Reisen in vormals gelebte Leben auf anderen Gestirnen .....	252
Reisen in vormals gelebte Leben in anderen Dimensionen .....	258

Reisen in Parallelwelten . . . . .	262
Reisen in Parallellieben . . . . .	266
Alternative Möglichkeiten, frühere Leben einzusehen . . . . .	270
Zeitreisen in zukünftige Leben . . . . .	275
Ein Geschenk an den Zeitreisenden – Die Möglichkeit, sich selbst zu heilen – . . . . .	286
Zusammenfassung . . . . .	291
Anhang	
Tom Johansons Bericht über seine Astralreisen in die jenseitige Welt . . . . .	293
Anmerkungen . . . . .	297
Literaturverzeichnis . . . . .	301
Seminarhinweis . . . . .	307

# Vorwort

Die beiden Autoren dieses Buches haben zu Beginn eines sich anbahnenden holistischen Zeitalters den Mut, den Lesern beizubringen, wie sie Erfahrungen machen können, die für die meisten von ihnen weit über das Vorstellbare hinausgehen. Denn dieses holistische Zeitalter hat seine Tür schon einen Spalt weit geöffnet. Und Sie, liebe Leser, können nun hineinschauen, vielleicht sogar schon durchschlüpfen, um Dinge zu erkennen und zu erlernen, die in hundert oder gar erst in einigen hundert Jahren für die meisten Menschen Selbstverständlichkeit sein dürften. Diese hier vorgestellten Übungen zur Erfahrung von Situationen und Erlebnissen außerhalb Ihres physischen Körpers und außerhalb der Zeit, in der Sie jetzt leben, erfordern Ihrerseits die Bereitschaft und den Mut, Ihr Bewusstsein in einer für Sie vielleicht bisher nie für möglich gehaltenen Art zu erweitern. Sie werden Ihr jetziges Weltbild sicherlich in vielerlei Hinsicht durch die neuen Einsichten verändern und dadurch Abschied nehmen müssen von bisherigen Vorstellungen. Denn die Schöpfung ist für jedes Zeitalter reich an neuen Entdeckungen.

Wenn Sie die hier vorgestellten Erfahrungen für sich nachvollziehen, werden Sie der Wissenschaft um unermessliche Erkenntnisse voraus sein. Denn diese dürfte noch sehr viel Zeit benötigen, um Ihre Erlebnisse dann auch faktisch zu bestätigen. Vielleicht werden Sie in einer Ihrer Wiedergeburten in den kommenden Jahrhunderten erleben, dass die Wissenschaft die feinstoffliche Welt als ebenso real anerkennen wird wie unsere grobstoffliche Welt, die wir bisher für die einzig reale gehalten haben. Und an den Universitäten mag gelehrt werden, wie man aus seinem Erdenkörper gefahrlos herausgehen kann, um zu welchem Ort dieser Erde auch immer oder sogar zu entfernten Planeten und Universen reisen zu können, ja wie man seine eigenen früheren Leben samt

den so genannten Zwischenleben aufzusuchen vermag und sogar in seine zukünftigen und parallelen Leben Einblick gewinnen kann.

Dies alles scheint für die meisten Menschen zu fantastisch zu sein, als dass sie solcherlei Dinge für möglich halten oder sich gar geistig damit auseinandersetzen wollen. Für jene ist dieses Buch auch nicht geschrieben worden. Denn es wendet sich an die Leser, die bereit sind, das Wagnis neuer und vielleicht bisher alles übersteigender Bewusstseins- und Erfahrungsbereiche zu erkunden. Und eines wollen wir gleich hier sagen: Die ganze Schöpfung ist etwas gigantisch Fantastisches. Und wir – für wie schlau wir uns auch immer halten mögen – wissen im Grunde noch fast gar nichts von diesem gewaltigen Schöpfungsaufbau samt seinen Gesetzen. *Albert Einstein* war es, der sagte, dass unser bisheriges Wissen mit einem einzigen Sandkorn zu vergleichen sei, das zusammen mit unzähligen weiteren Sandkörnern am Strand liegt. Dem Leser dieses Buches wird die Chance geboten, sein Wissen um einige Sandkörner zu erweitern. Und so er sich aufmacht, diese hier vorgestellten Übungen auch wirklich umzusetzen und somit zu einem Reisenden jenseits des üblichen Raumes und seiner gegenwärtigen Zeit wird, wird er sicherlich einen ganzen Sandsack voll an Erfahrungen und Wissen für sich sammeln können – auch wenn noch immer Trillionen hoch Trillionen Sandkörner übrig bleiben, die es für uns Menschen weiterhin zu entdecken gilt. Solch ein mutiger Reisender wird mit einem ungeheuren Schatz an Erkenntnissen belohnt werden. Selbst wenn er sich nicht auf die hier vorgestellten und im Detail beschriebenen Exkursionen jenseits von Zeit und Raum begeben sollte, wird ihm das Lesen dieses Buches sicherlich neue Erkenntnisse schenken, die ihm viel zu denken geben werden. Denn jeder von uns ist ein noch schlafender Miniaturgott, in welchem die Möglichkeit im Keime liegt aufzuwachen, zu wachsen und, nachdem er sein volles Potenzial erreicht hat, in seiner schöpferischen Göttlichkeit neues Leben und sogar neue Universen zu kreieren.

1. TEIL

# OUT-OF-BODY

von

Johannes von Buttlar



## Einleitung

Sehr geehrter Leser! Sie werden in diesem Buch wahrscheinlich an vielen Stellen mit ganz Neuem konfrontiert werden. Doch haben Sie den Mut, neue Türen zu öffnen, wohinter noch unerforschte Schätze verborgen liegen, die Ihren Erfahrungs- und Bewusstseinsbereich enorm erweitern werden. Wir sind mehr, als wir uns bisher vorgestellt haben. Denn wir sind auch in vielem das, was für uns bisher unsichtbar war. Wir bestehen nicht nur aus der grobstofflichen Materie, sondern neben dieser existiert auch die feinstoffliche Materie. Wenn wir nun außerkörperliche Reisen (= Out-of-Body) unternehmen, reisen wir mit unserem feinstofflichen Körper, dem so genannten Astralkörper. Um die Welt des Feinstofflichen zu begreifen, werde ich innerhalb dieses Buches immer wieder ausführlich auf dieses Phänomen einzugehen haben.

Ich werde mich dabei jedoch nicht im Einzelnen mit den vielen anderen Methoden, die von Astralreisenden veröffentlicht worden sind, beschäftigen. Denn ich empfehle der Leserin und dem Leser, sich an die von mir in diesem Buch vorgestellte Methode zu halten, weiß ich doch, dass sie es vielen leicht gemacht hat, zu wirklichen Out-of-Body-Reisenden zu werden. Allerdings werde ich im Literaturverzeichnis einige Bücher zu außerkörperlichen Reisen auführen.

A.

ZUR THEORIE DER  
ASTRALREISEN

# I.

## GRUNDLEGENDES

### Was versteht man unter außerkörperlicher Erfahrung?

Wenn man über außerkörperliche Erfahrungen spricht (AKE), muss man zwischen den gedanklichen Projektionen und den wirklichen Austritten aus dem Erdenkörper (Out-of-body-experiences = OBE) unterscheiden. Auf der einen Seite ist es möglich, mit seiner Psyche eine Art Projektion durchzuführen, indem man mit dem Bewusstsein Dinge erfasst, die außerhalb des eigenen Körpers vorhanden sind. Jeder kann die Augen schließen und sagen: "Ich stelle mir vor, dass ich mich jetzt in einem Umfeld bewege, das mir bekannt ist." Man kann sich dann sehr detailliert alle Einzelheiten vorstellen, und dann läuft das somit Vorgestellte sozusagen hinter den geschlossenen Augen ab.

Ich kann aber auch Folgendes machen. Ich kann mir vorstellen, ich begeben mich in die Vergangenheit – in meine Kindheit zum Beispiel – und erinnere mich an einen bestimmten Tag. Und dann kann es geschehen, dass wir sogar den Geruch an diesem bestimmten Tag wahrnehmen können, weil gerade Gerüche und Sinneseindrücke, die ja eigentlich atavistisch bedingt sind, sozusagen in die Evolution zurückgehen, sich besonders stark bemerkbar machen können. Ich kann mir Folgendes vorstellen: Ich bin im Alter von 12

oder 10 Jahren in einem Klassenzimmer. Ich erinnere mich dann an den Lehrer oder an die Lehrerin. Ich erinnere mich an den Geruch im Klassenzimmer. Ich sehe meine Schulkameraden oder -kameradinnen vor mir. Ich kann mir also vorstellen, alles optisch derart real wahrzunehmen, als ob ich anwesend wäre.

Doch bei all diesen Beispielen handelt es sich um eine Projektion, jedoch nicht um wirkliche außerkörperliche Erfahrungen, also kein Out-of-Body. Diese Art von Projektionen könnten auch von Menschen mit hellseherischen Fähigkeiten vorgenommen werden, die dann beispielsweise Dinge wahrnehmen, an denen ich nicht teilgenommen habe. Verfügten Sie zum Beispiel selbst über solche Fähigkeiten, könnten Sie eventuell sagen: "Ich möchte jetzt an einem bestimmten historischen Ereignis teilnehmen." In einigen Fällen ist es so, dass diese hellseherische Fähigkeit auch wirklichkeitsgetreue Ereignisse aus der Vergangenheit wieder hervorbringen kann.

Als Alternative könnten Sie auch von der Möglichkeit Gebrauch machen, Einzelheiten eines Ereignisses in der Zukunft wahrzunehmen. Solche Experimente sind vielfältig erprobt worden – auch auf dem Gebiet der militärischen Geheimforschung. An erster Stelle wäre hier das *Stanford-Research-Institut* der Universität Stanford in Kalifornien zu nennen. Genauso hat die CIA solche Experimente durchgeführt. Hierbei handelt es sich immer um die Ausnutzung von Personen mit paranormalen Fähigkeiten.

Doch solcherlei Forschungen sind wiederum nicht mit wirklichen Out-of-Body-Erlebnissen zu verwechseln. Denn bei diesen verlassen wir mit unserer Ich-Identität den Körper, das heißt, wir steigen aus dem Erdenkörper aus und lassen ihn einfach liegen oder sitzen. Es gibt vielfältige Beispiele dieser Art, vor allem dann, wenn Menschen sehr krank sind oder wenn sie ein Nahtod-Erlebnis haben, wobei sie dann regelrecht erleben, dass sie auf ihren Körper zurück- oder runterblicken, während sie dann meist über diesem schweben und alle Einzelheiten wahrnehmen, die im Umfeld ihres grobstofflichen Körpers stattfinden. In dem Moment, in dem ich sage "grobstofflich", unterstelle ich gleichzeitig, dass das Feinstoffliche ebenfalls existiert.

Und das ist hier in der Tat die Ausgangsbasis hinsichtlich der außerkörperlichen Reisen. Warum man vom feinstofflichen Bereich spricht, werden wir noch in Einzelheiten erklären, weil wir dann sozusagen in die moderne Elementarphysik einsteigen. Entscheidend ist, dass wir erst einmal akzeptieren, dass ein gewisser Dualismus in der Tat existiert, Dualismus insofern, dass im feinstofflichen und auch im grobkörperlichen Bereich die so genannte Ich-Identität wahrgenommen wird. Doch die Frage bleibt vorerst noch offen, ob sich diese Ich-Identität biochemisch im molekularen Bereich des Grobstofflichen nachweisen lässt oder ob sie einem zweiten Bereich zuzuordnen ist, einem Bereich, der wesentlich transparenter oder transzendentaler ist und den wir deshalb als feinstofflich bezeichnen könnten.

Und da – Gott sei Dank – gibt es inzwischen viele Hinweise in der modernen Naturwissenschaft, dass es den feinstofflichen Bereich in der Tat gibt. Wir brauchen uns ja nur an ein klassisches Beispiel zu erinnern. In dem Buch *Das Ich und mein Gehirn*<sup>1</sup> kommen die beiden Wissenschaftler *Karl Popper* und *John Eccles* provokativ auf diesen Dualismus zu sprechen. Denn sie weisen nach, dass das Gehirn nicht das Ich ist, sondern eher eine Art Transformator oder ein Organ, das es dem Ich erlaubt, sich im grobstofflichen Bereich zu artikulieren. Die Menschen wissen, dass, wenn ich mich selbst kräftig kneife, ich Schmerz empfinde, Schmerz, der im grobstofflichen Bereich wahrgenommen wird. Der grobstoffliche Bereich muss ernährt werden, er hat Bedürfnisse. Und das ist der Bereich, den wir im Wachzustand alle wahrnehmen. Doch was sich in Wirklichkeit im grobstofflichen Bereich zum Beispiel bei der Schmerzvermittlung abspielt, können wir nicht wahrnehmen. Kein Mensch hat bis jetzt ein Elektron gesehen, aber das Elektron existiert, denn wir haben indirekte Nachweismethoden, um seine Existenz zu beweisen. Ich bin auch sicher, dass noch kein Mensch ein Photon (hierbei handelt es sich um Lichtteilchen, die dem elektromagnetischen Bereich zugeordnet werden) in der Hand gehalten hat. Aber wir wissen wiederum, dass es vorhanden ist, denn würde das Photon nicht existieren, könnten wir nichts sehen.

Der größere Teil des Universums ist somit eigentlich derjenige, der nicht greifbar und sichtbar ist – aber er existiert. Wir können auch argumentieren, dass wir vielleicht Energie fühlen und empfinden können, aber wir können sie nicht anfassen oder gar festhalten. Also müssen wir einfach akzeptieren, dass das, was wir als grobstofflich bezeichnen, nur ein kleiner Bereich des Seins, der Existenz, des Daseins im Universum ist. Wir müssen akzeptieren, dass der weitaus größere Bereich der uns bestimmenden materiellen Daseinsmechanismen erstens unsichtbar und zweitens nicht greifbar ist. Und kein Naturwissenschaftler würde dieser Aussage widersprechen.

Out-of-Body nun würde bedeuten, dass wir mit diesem für uns normalerweise unsichtbaren Bereich – den wir nicht anfassen können, der aber eine Ich-Identität hat, der also denken und auch wahrnehmen kann – in der Lage sind, durch bestimmte Techniken oder Methoden aus dem Körper herauszusteigen, ohne dass dem grobstofflichen Körper dazu etwas Schreckliches zustoßen müsste. Er bleibt zwar zurück und führt seine Lebensabläufe weiterhin aus, aber diese Ich-Identität, die Fähigkeit zu reflektieren, d. h. nachzudenken, Dinge wahrzunehmen und sie zu verarbeiten, ist dem feinstofflichen Bereich zuzuordnen. Dieser feinstoffliche Körper kann die Umwelt wahrnehmen und dann natürlich auch verschiedene Ebenen besuchen. Out-of-Body bedeutet demnach, dass wir zufällig oder durch bestimmte Methoden unseren Körper verlassen können und dann sozusagen zu Abenteurern in der Raumzeit werden.



## Out-of-Body in den alten Kulturen und Religionen

Außerkörperliche Reisen, Erfahrungen oder Wahrnehmungen hat es wahrscheinlich schon in den Urzeiten der Menschheit gegeben. Wir müssen sogar davon ausgehen, dass sich der frühe Mensch in der so genannten animistischen Religion, zu der man auch den Schamanismus rechnen muss, schon Gedanken über seine Umwelt gemacht hat, über deren Vergänglichkeit und seine eigene Ich-Existenz, nachdem er sich dieser bewusst wurde. Wir wissen z. B., dass Schimpansen die Ich-Identität erkennen.

Man hat wohl sicherlich in der Urzeit der Menschheit schon wahrgenommen, dass so etwas wie ein anderer Wirklichkeitsbereich, ein anderer Wahrnehmungsbereich existiert – vor allem natürlich durch Träume. Die Träume lassen es ja zu, dass wir, die Träumenden, in der Lage sind, Schauspieler, Regisseur und Publikum zugleich zu sein. Das ist das Entscheidende. Das heißt, hier wird eine andere Wirklichkeit wahrgenommen, die sich aber – und das ist das Interessante – im normalen Lebenslauf über mindestens 25 Jahre erstrecken kann. Das heißt: 25 Jahre unseres Lebens, wenn wir von einer normalen heutigen Lebenserwartung ausgehen, träumen wir im Schlaf und verweilen somit in einer anderen, aber genauso realen Wirklichkeit. Wenn wir diese Tatsache akzeptieren, sind wir in unseren Träumen ja ebenfalls Abenteurer und werden in mancher Beziehung sozusagen zu Zeitreisenden, die präkognitive Erlebnisse haben können und diese vorausgesehenen Begebenheiten späterhin als Déjà-vu-Erlebnisse erfahren. Solches ist sicherlich schon ganz früh in der Menschheitsgeschichte passiert, womit die Erkenntnis vorhanden war, dass eine andere Ebene der Realität und der Wahrnehmungsmöglichkeit existiert.

Und dann muss man auch davon ausgehen, dass schon die ersten Medizinmänner in der Lage waren, bestimmte Techniken zu benutzen, indem sie sich in Trance versetzten und in vielen Fällen mit Sicherheit außerkörperliche Erfahrungen sammeln konnten.

Als ein klassisches Beispiel hierfür möchte ich eine Kultur erwähnen, die sehr weit zurückreicht und interessanterweise auch bis in die Traumzeit hinein. Ich spreche hier von den australischen Ureinwohnern, den Aborigines, die ich sehr gut kenne, da ich viele Jahre in Australien verbracht habe. Dort gibt es wie bei allen Schamanen den so genannten "Witchdoctor", also den Medizinmann, der sich oft auf eine außerkörperliche Reise begibt, um zum einen mit den Ahnen zu kommunizieren und zum anderen seinem Stamm bestimmte Informationen zu übermitteln – oftmals auch aus therapeutischen Gründen, um das Überleben in einem sehr lebensunfreundlichen Umfeld zu gewährleisten. In diesem Zustand bat er seine Ahnen um Beistand, oder er holte sich Informationen aus der Zukunft. Denn man darf nicht vergessen, dass der Out-of-Body-Reisende oft ja auch ein Zeitreisender und somit fähig ist, in die Vergangenheit, in die Gegenwart und in die Zukunft zu reisen. Er ist somit zugleich in der Lage, die so genannten grobstofflichen Naturgesetze aufzuheben. Ich sage bewusst "grobstofflich", denn das sind nicht die einzigen Naturgesetze. Ganz andere Naturgesetze existieren in der elementarphysikalischen Welt oder eben in der feinstofflichen Welt. Daher gehe ich einmal davon aus, dass die Tradition der außerkörperlichen Reisen unglaublich weit in die Menschheitsgeschichte zurückreicht, aber dann mit der Zeit kultiviert wurde und späterhin in vielen Religionen eine bedeutende Rolle gespielt hat und heute noch spielt.

Als ein klassisches Beispiel bietet sich hier der indische Brahmanismus an. Dieser lehrt gewisse Out-of-Body-Techniken, womit die Erfahrbarkeit außerkörperlichen Daseins zu einem integralen Bestandteil der Religion wurde. Und sicherlich haben auch andere Kulturen der Frühzeit solche Techniken praktiziert, die besonders bei den Ägyptern, den Sumerern und den Babyloniern angewendet wurden. Über solche Erfahrungen wurde selbst im christlichen



Mittelalter bis hin in die Neuzeit immer wieder berichtet, sodass wir sagen können, dass außerkörperliche Erlebnisse eine Begleiterscheinung der Menschheit sind.



## Beweisführung für außerkörperliche Erfahrungen

Wie bei allen paranormalen Phänomenen haben sich zwei relativ aggressive Lager aufgetan, wobei das eine Lager behauptet, das Ganze beruhe auf Halluzinationen. Ich möchte da kurz *Dr. Susan Blackmore*<sup>2</sup> in England erwähnen, die die Ansicht vertritt, dass durch einen halluzinatorischen Effekt das Ich sozusagen nach außen verlagert wird, es sich aber nicht um eine außerkörperliche Erfahrung handelt. Sie ist der Meinung, dass das, was wir sehen und hören und was dann angeblich außerhalb des Körpers stattfindet, in Wirklichkeit durch Halluzinationen herbeigeführt wird und nichts mit dem Herausgehen aus dem Körper zu tun hat. Dieses Lager ist relativ aggressiv und versucht natürlich auch Beweise für seinen Standpunkt aufzuführen, um zu beweisen, dass Out-of-Body-Erfahrungen nicht auf Realitäten beruhen, sondern nur auf Einbildungen zurückzuführen sind. In einem Fall behauptet jemand beispielsweise, er wäre aus dem Körper getreten und habe dann irgendjemanden gesehen, der in Wirklichkeit gar nicht da war. Also muss es sich um eine Halluzination gehandelt haben.

Auf der anderen Seite haben wir dann natürlich ein Lager, das mit Überzeugung die Ansicht vertritt, dass es sich bei außerkörperlichen Reisen um Realität handelt, dass man in der Tat aus dem Körper herausgehen kann. Dieses Lager, das genauso aggressiv, zum Teil auch fanatisch ist, vertritt sozusagen die gegenteilige Ansicht.

Doch es gibt noch eine Gruppe zwischen diesen beiden Lagern, nämlich die der aufgeschlossenen Wissenschaftler, die sehr ernsthaft und auch sehr offen versucht, mit Monitoren, Instrumenten und

Messfaktoren einen Nachweis zu erbringen, dass außerkörperliche Erfahrungen oder Reisen außerhalb des Körpers durch bestimmte Forschungsergebnisse bewiesen werden können.

Kritiker werden immer argumentieren, dass es keinen Beweis für außerkörperliche Erfahrung gibt, sie führen die vorgebrachten Beweise für Out-of-Body-Erkenntnisse auf Kognition, Rekognition oder hellseherische Fähigkeiten zurück. Nur – und das ist der Clou – handelt es sich bei ihnen genau um die militanten Skeptiker, die eigentlich alle paranormalen Phänomene grundsätzlich ablehnen. Aber dann, wenn es ihnen passt, führen sie trotzdem ganz schnell beispielsweise das Hellsehen an, womit sie die außerkörperlichen Erfahrungen abtun. Wenn man aber ein paranormales Phänomen akzeptiert, dann muss man auch offen dafür sein, dass der gesamte feinstoffliche Bereich existiert und dass Resonanzphänomene zustande kommen, die außerhalb der täglichen grobstofflichen Physik stattfinden. Denn auch das Phänomen der Telepathie, das recht gut nachgewiesen ist, passt überhaupt nicht in die elektromagnetische Welt der Physiker, die auf Lichtgeschwindigkeit begrenzt ist. Aber wir wissen, dass Telepathie augenblicklich stattfindet und eben nichts mehr zu tun hat mit der C-Konstante oder mit der Lichtgeschwindigkeit; wir wissen, dass sie nicht mit dieser physikalischen Welt, die wir kennen, verknüpft ist, sondern wirklich einem ganz eigenen Raum-Zeit-Kontinuum unterstellt ist.

Doch welche Möglichkeit haben wir, um nachzuweisen, dass Out-of-Body nicht auf Fantasie oder Halluzination zurückzuführen ist, sondern dass hier wirklich ein ganz reales Geschehen vorliegt. Nun eine Möglichkeit bestünde darin, dass sich unser Aus-dem-Körper-Reisender mit seinem feinstofflichen Körper an einen Ort bewegt, an dem er noch nie war; von dort bringt er dann eine präzise und exakte Beschreibung mit. Das wäre eine Möglichkeit, und diese Versuche sind auch erfolgreich durchgeführt worden. Aber nun kann natürlich der Kritiker wieder behaupten, das sei noch kein Beweis dafür, dass der Mensch seinen Körper tatsächlich verlassen hat. Er könnte ja auch hellseherische Fähigkeiten haben, mittels derer er einen entfernten Ort sozusagen in Augenschein

nimmt. Versuche dieser Art wurden erfolgreich zum Beispiel mit *Hella Hammid*<sup>3</sup> durchgeführt. Auch die CIA experimentierte mit Psi-Agenten, die durch hellseherische Fähigkeiten irgendein Objekt auskundschaften sollten, ohne dass sie ihren Körper verlassen hatten. Das nennt man Fernwahrnehmung oder *Remote Viewing*. Mit dieser Technik wurde nicht nur in Amerika, sondern auch in der damaligen Sowjetunion experimentiert. Im Übrigen werden diese Untersuchungen auch heute noch – wenn auch relativ geheim – weitergeführt. An dieser Stelle ist es auch interessant zu erwähnen, dass der amerikanische Geheimdienst *Uri Geller* mitnahm nach Genf zu den atomaren Abrüstungsgesprächen zwischen der UdSSR und der USA. Sein Auftrag bestand darin, hinter der Wand des Konferenzraumes dem sowjetischen Delegationsführer telepathisch einzugeben, den Vertrag im Sinne der USA zu unterzeichnen. Und genauso geschah es. Dies ist alles in der atemberaubenden Autobiografie von Uri Geller nachzulesen.<sup>4</sup>

Eine weitere Möglichkeit, Out-of-Body-Erlebnisse zu verifizieren, wäre ein Messinstrumentarium, das in der Lage sein sollte, einen feinstofflichen Körper registrieren zu können. Doch solch ein Instrumentarium existiert leider noch nicht. – Nicht in anorganischer Form. Allerdings haben wir hervorragende und sensible Messinstrumente von organischer Natur: bestimmte Tiere wie Katzen, Hunde oder Ara-Papageien, die sehr sensibel auf feinstoffliche Einflüsse reagieren. Solche Versuche mit Menschen und Tieren wurden durchgeführt. Im *Maimonides-Hospital* in New York zum Beispiel wurden Versuchspersonen an ein ECG-Gerät angeschlossen, wobei man ein Elektroencephalogramm erstellt, das exakt die Hirnströme messen und all ihre Veränderungen registrieren kann, was besonders bei der Erforschung der Remphasen von Bedeutung ist. Eine Versuchsperson, die die Out-of-Body-Technik beherrscht, kann nun aus dem Körper aussteigen und selbst auf den Monitoren sehen, welche Veränderungen sich dort zeigen, um später nach der Rückkehr genau die beobachteten Frequenzen anzugeben. Und weiterhin hatte man der Versuchsperson in diesem Zustand zur Aufgabe gesetzt, in ein anderes Gebäude oder in ein anderes

Stockwerk zu gehen, und dort in einem betreffenden Zimmer genau auszukundschaften, wie es dort aussieht. Dann stellte man in einem solchen Raum ebenfalls Messgeräte auf, die die feinkörperliche Gegenwart des Reisenden registrieren konnten. Dort wurden ferner ebenfalls jene soeben erwähnten sensiblen Tiere untergebracht und deren Reaktionen beobachtet, sobald ein unsichtbarer Reisender dort erschienen war. In diesem Raum durften aber keine Menschen anwesend sein, da diese durch Telepathie die Ergebnisse hätten beeinflussen können. Es wurde jedoch alles über Kameras mitverfolgt. Und genau zu dem Zeitpunkt, als die Versuchsperson aus dem Körper gestiegen und sich in dem betreffenden Zimmer des anderen Gebäudes eingefunden hatte, konnte man durch die angebrachten Videokameras sehen, wie der Ara-Papagei seinen Kamm aufstellte und auch ein fauchendes Geräusch von sich gab, die Katze sich aufstellte und auch der Hund irgendetwas anbellte, was offensichtlich für die Videokamera nicht vorhanden war.

Derlei Versuche wurden sehr erfolgreich durchgeführt. Damit ist die Argumentation, dass eine Out-of-Body-Erfahrung allein auf halluzinatorische Eingebungen zurückzuführen sei, nicht mehr haltbar. Denn die Halluzination würde bedeuten, dass die Versuchsperson sich einbildet, mit ihrer Ich-Identität irgendwo zu sein, obwohl sie dort gar nicht ist, jedoch audiovisuelle Eindrücke wahrnimmt, ohne außerhalb des Körpers gewesen zu sein. Papageien, Katzen und Hunde können zudem eine bloß halluzinatorische "Erscheinung" nicht wahrnehmen, aber sie erkennen die Präsenz einer feinstofflich gegenwärtigen Person.

Dennoch beruht Out-of-Body für den Skeptiker allein auf Halluzinationen und nicht auf realen Erlebnissen. Diejenigen, die aus dem Körper aussteigen und wissen, dass das Erlebte auf Realität beruht und nicht auf Halluzination, können aber zusätzlich auch mit Halluzinationen konfrontiert werden, die nicht an einen feinstofflichen Bereich gebunden sind. Trotz dieser Möglichkeit hält eine Kritik und vor allem auch sehr aggressive Kritik, dass Out-of-Body-Reisende Scharlatane seien, die lediglich durch Einbildung

auf die Idee kommen, dass sie aus dem Körper ausgetreten sind und Erfahrungen sammeln, nicht stand.

Ich glaube, wir müssen einfach akzeptieren, dass paranormale Phänomene existieren, denn die Beweislast, sogar die naturwissenschaftliche, ist einfach zu massiv. Und wir machen es uns zu leicht – ich wende mich jetzt an die Aggressiven, die Kritiker, die militanten Skeptiker –, wenn wir sagen, das Ganze sei nicht real, es sei alles Unsinn. Im Übrigen besteht in vielen Bereichen diese abwertende Einstellung. Naturwissenschaftler zweifeln ihre Kollegen an, wenn sie die Ergebnisse bestimmter Versuchsreihen veröffentlichen. Es ist eine Art ablehnender Wissenschaftsaberglaube, der problematisch ist.

Wer viele Jahre seine außerkörperlichen Reisen durchführt, weiß, dass das mit Glauben nichts zu tun hat, sondern einfach Erfahrungen, Überzeugungen sind. Ich habe aufgrund meiner eigenen vielen Erfahrungen den Vorteil, davon überzeugt zu sein, dass außerkörperliche Reisen ein Faktum sind. Aber das zu vermitteln, ist sehr schwer. Ich kann jedoch meinen Seminarteilnehmern die Technik beibringen, sodass sie selber diese Erfahrungen machen und damit dann den Beweis für das hier Vorgestellte für sich selbst erbringen können. Im Übrigen gibt es darüber viele interessante Untersuchungen und Selbsterfahrungen von Astralreisenden, deren Veröffentlichungen in den Literaturangaben aufgeführt sind.

Wenn ich Seminare zum Erlernen des Out-of-Body gebe, dann lernt es in einer Gruppe von 50, 60 oder 80 Personen immer nur eine begrenzte Anzahl während des Seminars schon aus dem Körper herauszutreten. Doch diese Leute können sich vor einem erneuten Versuch miteinander verabreden, sich an einem bestimmten Platz außerhalb des Seminarraumes zu treffen. Und nach ihrer Rückkehr berichten sie aufgeregt, wen sie aus der Gruppe an jenem verabredeten Ort getroffen haben. Oft bekomme ich nach einigen Tagen einen begeisterten Anruf von einem Seminarteilnehmer, dass er seine Übungen weiter durchgeführt habe und es ihm jetzt gelungen sei, aus dem Körper auszutreten. Genauso können solche, denen der Ausstieg gelungen ist, miteinander in Kontakt bleiben und sich

gegenseitig besuchen oder sich zu bestimmten Zeiten an einem bestimmten Ort treffen. Ebenso hat es der zypriotische *Magus von Strovolus* mit seinen Schülern durchgeführt, die sich regelmäßig in ihrem feinstofflichen Körper an einem Platz trafen, an dem er ihnen weitere Geheimlehren vermittelte.<sup>5</sup>

Die Kommunikation während des Austritts aus dem Körper geschieht mittels Gedankenkraft, ist also nonverbal, obwohl man das Gefühl hat zu sprechen. Der feinstoffliche Bereich ist normalerweise nicht in der Lage, akustische Schallwellen zu verursachen, dazu ist er zu fein und hat zu wenig Masse. Stattdessen spricht man zwar und man hat den Eindruck, als bewege man den Mund, aber es ist eher das, was man auch als telepathische Kommunikation bezeichnen würde. Gespräche finden also statt, und es funktioniert tadellos.

Für mich benötige ich keine Beweisführung mehr. Für mich war klar, dass es keine Halluzination ist oder eine Art hellseherische Projektion, sondern ich wusste, dass es sich um wirkliche Ausstiege aus meinem Erdenkörper handelte, dass ich hier nicht der Einbildung unterliege, sondern dass es reale außerkörperliche Erfahrungen sind. Es hat mir aber auch Spaß bereitet, trotzdem gewisse Dinge selbst zu überprüfen. Doch die Beweisführung, die ich als Out-of-Body-Reisender durchführe, ist ja keine Beweisführung für andere, sondern nur für mich. Wenn ich jemandem einen solchen Beweis liefere, wie zum Beispiel *Trutz Hardo*, dann mache ich dies nicht, um jemanden zu beeindrucken. Ich möchte an dieser Stelle noch einmal betonen: Es geht nicht darum, hier zu beweisen, das Out-of-Body tatsächlich funktioniert. Es geht auch nicht darum, dass ich hier sozusagen "den großen Mann" spiele, weil ich solche Dinge beherrsche. Ich möchte stattdessen lediglich deutlich machen, dass ich nicht halluzinatorisch Personen oder Dinge wahrgenommen habe, also Dinge, die nicht da waren. Was ich gesehen habe, entsprach in dem Moment, in dem ich dort war, immer der Tagesrealität, also der Tagesebene, der Tagesdimension. Zum Beispiel könnte ich mit meinem feinstofflichen Körper in eine Bibliothek gehen und in einem aufgeschlagenen Buch einen

Satz lesen. Daraufhin könnte ich mit meinem grobstofflichen Körper zu dieser Bibliothek gehen, um zu überprüfen, ob ich diesen Satz dort wirklich richtig gelesen habe. Das habe ich noch nicht ausprobiert, aber aufgrund ähnlicher Versuche sähe ich darin keine Schwierigkeit, solche Tests durchzuführen.